



Prämierung „Ausgezeichnete Vielfalt“: Die Gewinner im Porträt

SILBER ging an Elfriede Prasse, Gartenpark Haidlanden e.V. -586-

In der Novemberausgabe haben wir unsere Interview-Reihe mit den Gewinnern des ersten Teils der Aktion „Ausgezeichnete Vielfalt“ mit dem GOLD-Gewinner begonnen. In dieser Ausgabe steht SILBER-Gewinnerin Elfriede Prasse im Mittelpunkt. Im Interview erklärt sie, wie ihre Parzelle 92 zu dem wurde, was sie jetzt ist: ein naturnahes Paradies.



Elfriede Prasse gewann Silber.

Foto: Laukeninks

1. Wie kamen Sie zu Ihrem Garten?

Mein Vater verlor 1962 durch die große Flut seinen geliebten Garten auf der Veddel. Die Wassermassen hatten seine Parzelle damals einfach weggerissen. Als Ausgleich für seinen Verlust bot man ihm ein Grundstück in dem Verein „Haidlanden“ e.V. -586- in Wellingsbüttel an.

Er übernahm diese Parzelle. Aber eigentlich waren mein Mann und ich diejenigen, die sich dem unbewirtschafteten Stück Land von

Anfang an mit viel Herzblut widmeten.

2. In welchem Zustand war Ihr Garten, als Sie ihn übernahmen, und was machten Sie aus ihm?

Außer einem Zaun und einem Wasseranschluss war nichts auf der Parzelle. Aber allein dieser Wasseranschluss war schon eine Sensation für uns, denn auf der Veddel mussten wir unser Gießwasser immer mit Eimern mühselig aus der Elbe holen.

Als erstes mussten wir die gesamte Parzelle rigolen (tief umgraben) und die verdichtete Bodenschicht durchbrechen. Dann legten wir einen Weg an, bei dem uns ganz wichtig war, dass er nicht schnurgerade über die Parzelle führte. Danach folgten die Beete.

In den ersten 15 Jahren legten wir bei der Bewirtschaftung des Gartens unser Hauptaugenmerk auf den Obst- und Gemüseanbau. Immerhin konnte man, wenn man, wie wir, drei Kinder hatte, dadurch viel Geld sparen. Erst als die Kinder nicht mehr bei uns lebten, wandelte sich der Garten von einem Nutzgarten zu einem Naturgarten.

3. Was sind die Besonderheiten Ihres Gartens? Worauf sind Sie besonders stolz?

Besonders froh bin ich, dass mein Garten so viel Aufmerksamkeit bekommt und bei Vorbeigehenden so viel Freude weckt. Immer wieder bleiben die Leute an meinem Garten stehen und betrachten alles ganz genau.

Manche kommen sogar mit dem Fernglas, um die Details zu entdecken. Dass mein Garten ein Zuschauermagnet ist, ist ein Riesenkompiment für mich.

Stolz bin ich auf meine Knabenkräuter, die sich in meinem Garten ausgesät haben. Die Mutterpflanze hatte ich einmal von einer stark befahrenen Straße gerettet, wo die Pflanze wuchs.

Ich bekomme Honig von unserem Vereins-Imker mit den Worten überreicht: „Den bekommst Du, weil meine Bienen ja sowieso alles, was sie sammeln, aus deinem Garten holen!“ Tatsächlich habe ich alle Insekten. Sie fühlen sich scheinbar sehr wohl bei mir.

Ich produziere in einem Gartenjahr so viel Biomasse in meinem Garten, dass ich schon seit mehr als zehn Jahren nicht mehr extra kompostiere. Alles, was ich abschneiden muss, wird gehäckselt und direkt wieder unter den Pflanzen verteilt. Meine Gartenerde ist dadurch so toll geworden, dass sie



inzwischen Super-Blumenerde-Qualität hat.

4. Was würden Sie interessierten Gartenfreunden raten, die ihre Gärten zu naturnahe Naturaoasen umgestalten wollen?

Interessierte Gartenfreunde/innen dürfen nicht glauben, dass ein naturnaher Garten sich von selbst pflegt. So ist es nämlich nicht. Man darf ihn sich nicht selbst überlassen und alles wachsen lassen. Man muss ihn ständig beobachten, und man muss sich gut über einheimische Pflanzen und ihre Bedürfnisse informieren.

5. Wie wurde Ihre Auszeichnung von Ihrem Vereinsvorstand und den Vereinsmitgliedern aufgenommen?

Es gab viel Lob. Mein Vorstand war stolz, die Leute gratulierten. Ich freue mich jedes Mal, wenn mir jemand sagt, dass er meinen Garten schön findet. Und falls es jemanden gibt, der ab jetzt naturnah gärtnern will, dann stehe ich mit Rat und Tipps und Tricks zur Verfügung. Ich unterstütze damit gerne einen gärtnerischen Neuanfang.

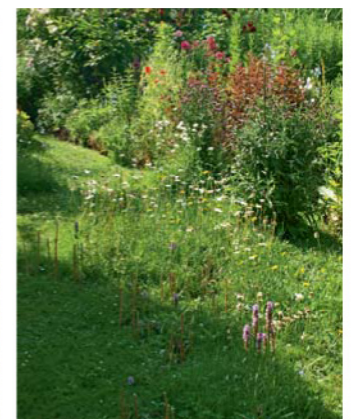


Terrasse mit vielen kleinen Mikrobiotopen

Fotos: Gloszat



Blick über die Hecke in das Staudenmeer



Eine sehr kleine Rasenfläche geht als blütenreicher Blumenrasen in die Staudenpflanzungen über.